

International

Industrielle Standortqualität Bayerns im internationalen Vergleich - Niveauranking

vbw

Studie

Stand: August 2024

Eine vbw Studie, erstellt von der IW Consult GmbH

Die bayerische Wirtschaft



Hinweis

Zitate aus dieser Publikation sind unter Angabe der Quelle zulässig.

Vorwort

Gute Ausgangsposition nutzen, um De-Industrialisierung zu vermeiden

Bayern ist ein Industrieland. Rund ein Viertel der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung wird im Verarbeitenden Gewerbe erzielt. In nur wenigen anderen Volkswirtschaften ist der entsprechende Anteil höher. Die Stärke der bayerischen Industrie basiert auf der Stärke des Standorts.

Im Niveau-Ranking von 45 Industriestandorten weltweit, das die IW Consult GmbH im Auftrag der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. jährlich erarbeitet, belegt Bayern wie bereits in den Vorjahren hinter der Schweiz einen hervorragenden zweiten Platz. In vier von sechs Teilbereichen liegt der Standort Bayern in den Top 10.

Doch diese gute Positionierung ist in Gefahr. Hohe Energie- und Arbeitskosten, eine überdurchschnittliche Steuerbelastung sowie eine ausufernde Bürokratie sind klare Standortnachteile, die die Industrieunternehmen belasten. Hinzu kommt ein struktureller Mangel an Fach- und Arbeitskräften.

Die Folgen sind schon heute erkennbar. Neuinvestitionen finden zum überwiegenden Teil im Ausland statt, Teile der Wertschöpfung werden verlagert, aus dem Ausland fließt immer weniger Kapital nach Deutschland. Der schleichende Prozess der De-Industrialisierung hat begonnen.

Dieser Trend muss gestoppt werden, damit Bayern weiterhin Industrieland bleibt. Denn die Industrie ist der Wachstumsmotor für die gesamte Volkswirtschaft. Die Bundesregierung muss die Probleme endlich erkennen und eine gezielte Standortpolitik starten. Das aktuelle Niveau-Ranking zeigt, dass sich Bayern nach wie vor in einer guten Ausgangsposition befindet. Diese muss genutzt werden, um durch eine Stärkung und Verbesserung der Rahmenbedingungen die Zukunft des Industriestandorts Bayern zu sichern.

Bertram Brossardt
19. August 2024

Inhalt

1	Ergebnisse	1
2	Studiendesign	3
3	Bedeutung der Industrie im globalen Vergleich	5
4	Der Index der industriellen Standortqualität	9
4.1	Standortqualität im Themenbereich Staat	13
4.2	Standortqualität im Themenbereich Infrastruktur	14
4.3	Standortqualität im Themenbereich Wissen	15
4.4	Standortqualität im Themenbereich Ressourcen	16
4.5	Standortqualität im Themenbereich Kosten	17
4.6	Standortqualität im Themenbereich Markt	19
5	Standortqualität ausgewählter Länder	20
5.1	Länderprofil Bayern	20
5.2	Länderprofil Schweiz	22
5.3	Länderprofil USA	23
5.4	Länderprofil Dänemark	24
5.5	Länderprofil Japan	25
5.6	Länderprofil China	26
	Anhang – Methoden und Ergebnisse im Detail	27
	Ansprechpartner/Impressum	38

1 Ergebnisse

Bayern liegt im internationalen Standortvergleich auf dem zweiten Rang

Der Freistaat Bayern bietet insgesamt attraktive Standortbedingungen für Industrieunternehmen und erreicht auch in diesem Jahr eine Spitzenstellung unter den Industriestandorten weltweit. Im Index der industriellen Standortqualität liegt Bayern auf dem zweiten Rang im internationalen Vergleich mit den 45 wichtigsten Wettbewerbsländern. Spitzenreiter des Rankings ist wie im Vorjahr die Schweiz. Auf Rang 3 liegt Dänemark. In Bayern ist die Industrie überdurchschnittlich stark vertreten. Knapp ein Viertel der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung wird hier von der Industrie erbracht. Nur in sechs Ländern der Vergleichsgruppe ist die Industriedichte höher.

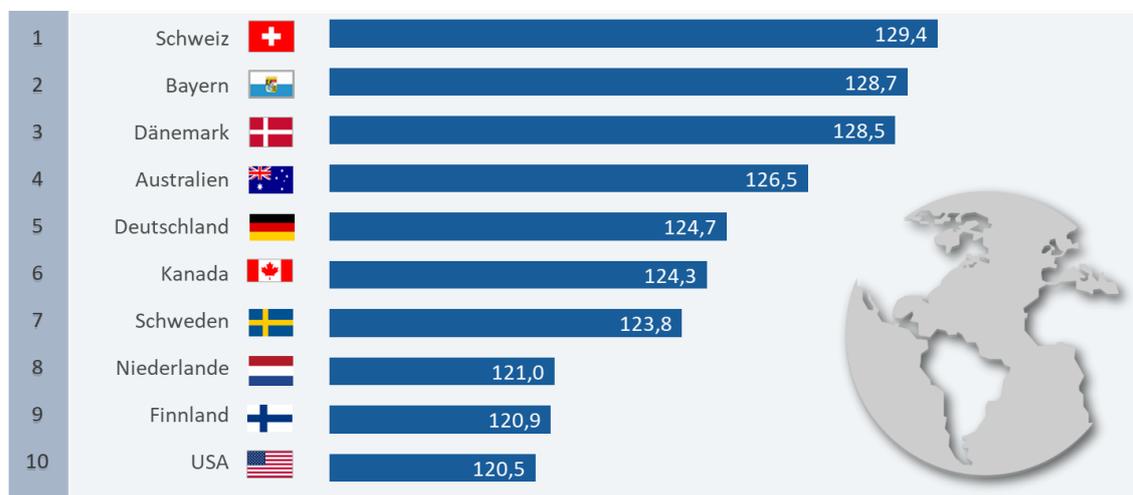
Bayern zählt in vier der sechs Teilrankings des Standortvergleichs – Staat, Infrastruktur, Wissen und Markt – zu den zehn besten Ländern, im Bereich Ressourcen rangiert Bayern auf Rang 11. Die hohen Kosten sind dagegen eine Belastung für den Standort. Wie viele andere Industrieländer liegt der Freistaat hier vor allem wegen der hohen Arbeits- und Energiekosten und der hohen Steuern im unteren Bereich des Rankings. Zu den besonderen Stärken Bayerns zählen folgende Bereiche:

- Im Teilranking Markt belegt Bayern den ersten Rang. Erfolgsfaktoren sind ein starker Wertschöpfungsverbund, komplexe Produkte in einer hoch diversifizierten Produktpalette, sowie die große Offenheit.
- Hohe FuE-Ausgaben der Wirtschaft und der Industrie, umfangreiche Patentaktivitäten und eine hohe Produktivität sichern die Stärken des Innovationsumfelds.
- Im Bereich Staat zählen der Ordnungsrahmen mit einer großen unternehmerischen Freiheit zu den Stärken Bayerns.
- Bei der Infrastruktur hebt sich Bayern durch Vorteile bei der allgemeinen Infrastruktur, einer leistungsfähigen Logistik und der IKT-Infrastruktur gegenüber den Wettbewerbern im internationalen Vergleich positiv ab.

In diesem Bericht wird das Jahr 2022 als Basisjahr für die Beurteilung der industriellen Standortqualität zu Grunde gelegt. Die aktuellen Probleme in den internationalen Beziehungen werden also nur bis zu diesem Zeitpunkt reflektiert. Gleichzeitig sind viele der hier verwendeten Indikatoren weitgehend unabhängig von konjunkturellen Schwankungen. Der Fokus liegt auf dem internationalen Vergleich von Strukturen und Produktionsvoraussetzungen.

Die IW Consult legt den IW-Standortindex zum zwölften Mal vor. Darin werden die industriellen Standortbedingungen aus der Sicht der Investitionsentscheidungen von Industrieunternehmen umfassend untersucht. Mittels 63 Indikatoren werden die für Bayern und seine 45 wichtigsten Wettbewerber relevanten Standortfaktoren gemessen und in sechs Themenbereiche geclustert. Abbildung 1 zeigt die Top 10 der Länder.

Abbildung 1
Gesamtranking Standortqualität – Top 10



Durchschnitt der 45 wichtigsten Wettbewerbsländer Bayerns = 100 Punkte.

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 4 im Anhang

Die wichtigsten Wettbewerber Bayerns weisen beim Vergleich der Standortqualität deutliche Unterschiede auf. China, als größter Wettbewerber, liegt mit einer knapp unterdurchschnittlichen Punktzahl (96,7 Punkte) auf Rang 25. Der drittgrößte Wettbewerber, Mexiko erreicht mit 79,8 Punkten sogar nur Rang 39. Andere wichtige Wettbewerber wie Kanada (Wettbewerbsintensität Rang 2; Standortqualität Rang 6), und die USA (4; 10) befinden sich dagegen in den Top 10. Weitere bedeutende Wettbewerber wie Japan (5;18), Südkorea (6; 15) oder die Niederlande (7; 8) zählen ebenfalls deutlich zu den überdurchschnittlich guten Standorten für die Industrie.

Die Top-10 des Standortrankings besteht dieses Jahr aus den gleichen Ländern wie in den zwei Jahren zuvor. Es gibt lediglich kleine Änderungen in den Platzierungen. Dänemark und Australien tauschen die Plätze 3 und 4. Kanada schiebt sich von Rang 9 im Vorjahr auf Rang 6 vor Schweden, die Niederlande, Finnland und die USA. Deutschland (Rang 5), Bayern (Rang 2) und die Schweiz (Rang 1) bleiben unverändert auf den Rängen des Vorjahrs.

Das Niveau der Standortqualität unterscheidet sich weiterhin deutlich zwischen den traditionellen Industrieländern (116 Punkte) und den Schwellenländern (84,7 Punkte). Die Vorteile der Industrieländer bei den staatlichen Rahmenbedingungen, der Infrastruktur und im Bereich Wissen bleiben groß. Die Schwellenländer sind nur im Bereich Kosten überlegen. Das überdurchschnittliche Ergebnis der asiatischen Schwellenländer im Bereich Markt zeigt, dass einzelne Schwellenländer in ausgewählten Bereichen durchaus wettbewerbsfähig sind. Tschechien (Rang 20) löst Malaysia (Rang 21) als bestes Schwellenland im industriellen Standortvergleich ab.

2 Studiendesign

Messung der Standortqualität mit 63 Indikatoren in sechs Themenfeldern

Die Attraktivität eines Standorts beruht für Unternehmen auf einer Reihe von unterschiedlichen Eigenschaften, die als Standortfaktoren bezeichnet werden. Vergleicht ein Unternehmen verschiedene Standorte, hat die konkrete Realisierung dieser Standortfaktoren einen wesentlichen Einfluss darauf, ob ein Unternehmen sich an einem Standort niederlässt oder investiert.

Für diese Entscheidung müssen die spezifischen Anforderungen, die Unternehmen an einen Standort haben, identifiziert und die Qualität der Standortbedingungen international verglichen werden. Die Studie soll daher

- identifizieren, welche Rahmenbedingungen Industrieunternehmen benötigen, um erfolgreich zu sein und um sich im internationalen Wettbewerb behaupten zu können;
- herausstellen, wer die weltweit wichtigsten Wettbewerber der bayerischen Industrie sind;
- messen, wie gut die Standortbedingungen in Bayern und in den Wettbewerbsländern sind.

Die Standortqualität Bayerns und seiner 45 bedeutendsten Wettbewerber wird mithilfe von 63 Indikatoren ermittelt. Diese Indikatoren sind zu 13 Obergruppen zusammengefasst, welche wiederum den folgenden sechs Themenbereichen zugeordnet werden (vgl. Abbildung 12 und Tabelle 12 im Anhang):

- Staat: Dem Bereich Staat werden der allgemeine staatliche Ordnungsrahmen, das Regulierungsumfeld und die Bürokratie als Bewertungskriterien zugeordnet.
- Infrastruktur: Neben der Internet- und Breitbandversorgung werden in diesem Themenbereich die allgemeine Infrastruktur und die Leistungsfähigkeit der Logistiksysteme bewertet. Die Straßeninfrastruktur fließt in die Beurteilung der allgemeinen Infrastruktur mit ein und wird deshalb nicht explizit ausgewiesen. Indikatoren zur Leistungsfähigkeit der Seehäfen und des Luftverkehrs geben die internationale Anbindung wieder.
- Wissen: Bewertet werden hier das Innovationsumfeld, das Bildungssystem und der Fachkräftenachwuchs.
- Ressourcen: In diesem Bereich werden die Rohstoffproduktion und -reserven, die Energieversorgung, die Energieeffizienz, der Anteil erneuerbarer Energien im Strommix sowie der Kapitalmarkt bewertet.
- Kosten: Bewertet werden hier die Steuer-, Arbeits-, Energie-, Zins- und Exportkosten.
- Markt: Bewertungskriterien in diesem Bereich sind Komponenten wie die Diversifizierung und Komplexität der Wirtschaft, die Marktgröße, die Beschaffenheit der Wertschöpfungsketten und die Offenheit der Märkte.

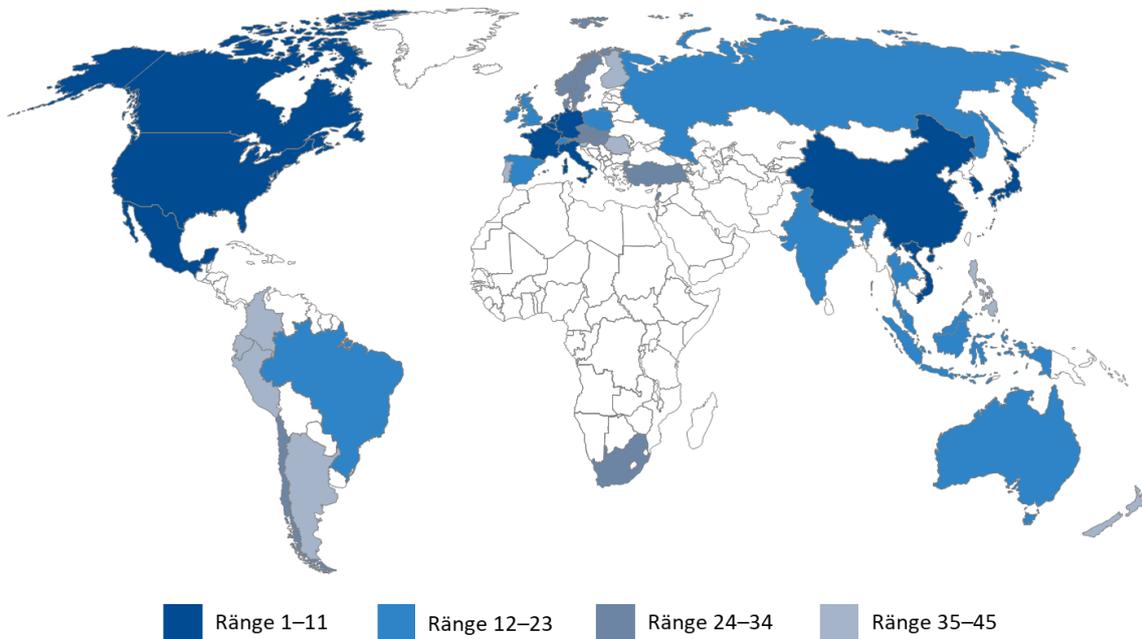
In einer differenzierten Analyse werden die Stärken und Schwächen der einzelnen Länder bei den jeweiligen Standortfaktoren für jeden der genannten Themenbereiche zu einem

eigenen Teilranking zusammengefasst. Die Themenbereiche werden zu einem Index der industriellen Standortbedingungen verdichtet. Die Studie folgt dem Studiendesign aus den Vorjahren, daher handelt es sich um eine Aktualisierung des Standortindex aus dem August 2023.

Die wichtigsten Wettbewerber der bayerischen Industrie werden anhand der Exportverflechtungen bestimmt. China, Kanada, Mexiko, die USA, Japan und Südkorea sind die wichtigsten Wettbewerber der bayerischen Industrie aus dem außereuropäischen Raum. Innerhalb Europas gehören die Niederlande, Italien, Frankreich und Belgien zu den wichtigsten Konkurrenten Bayerns (Abbildung 2).

Abbildung 2

Wettbewerber Bayerns geordnet nach gewichtetem Exportvolumen



Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 4 im Anhang

3 Bedeutung der Industrie im globalen Vergleich

Die Industrie hat in Bayern eine überdurchschnittliche Bedeutung

Schon seit einigen Jahren beträgt der Anteil der Industrie an der gesamten Bruttowertschöpfung in Bayern rund ein Viertel. Zwischen 2005 und 2015 stieg der Anteil in Bayern kontinuierlich an, von 24,1 Prozent auf 26,7 Prozent. Seit 2015 sinkt er jedoch und lag 2022 mit 23,8 Prozent etwa auf dem Niveau von 2005 (Tabelle 1). Ähnlich verhält sich – auf etwas niedrigerem Niveau – auch die Entwicklung des Industrieanteils in ganz Deutschland.

Im Jahr 2022 setzte sich die weltweite gesamtwirtschaftliche Erholung seit 2020 weiter fort. Verglichen zum Vorjahr stieg in den 45 Vergleichsländern die gesamtwirtschaftliche Bruttowertschöpfung von 82,5 Billionen US-Dollar im Jahr 2021 auf 84,5 Billionen US-Dollar im Jahr 2022. Das entspricht einem Anstieg von etwa 2,5 Prozent.

- Das Wachstum der Gesamtwirtschaft im Jahr 2022 lag damit höher als der weltweite Anstieg der Wertschöpfung in der Industrie. In der Summe der 45 Vergleichsländer betrug die industrielle Wertschöpfung im Jahr 2022 rund 14,6 Billionen US-Dollar und damit nur 1,1 Prozent mehr als im Jahr 2021.
- Dieses Muster war auch in Deutschland und Bayern zu beobachten. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung verlief besser als jene der Industrie. Allerdings kamen im internationalen Vergleich noch deutliche Wechselkurseffekte hinzu. So nahm in Deutschland die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in US-Dollar gerechnet um 4,6 Prozent ab. Die Industrie schrumpfte um 7 Prozent. In Euro gerechnet stieg die gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung in Deutschland um 7,1 Prozent, die industrielle Wertschöpfung um 4,5 Prozent. In Bayern beliefen sich die Vergleichswerte auf 7,3 Prozent (Gesamtwirtschaft) und 3,7 Prozent (Industrie).

Im internationalen Vergleich behält die bayerische Industrie damit ihre starke Stellung. Während im Durchschnitt der 45 Vergleichsländer die Industriedichte bei 17,2 Prozent lag, betrug sie in Bayern im Jahr 2022 etwa 6,6 Prozentpunkte mehr (23,8 Prozent). Allerdings sank sie zuletzt um 0,8 Prozentpunkte und damit deutlich stärker als der Durchschnitt der Vergleichsländer (0,2 Prozentpunkte).

Tabelle 1 zeigt, wie stark sich die Lage und Entwicklung hinsichtlich der Industriedichte zwischen den Ländergruppen unterscheidet. So haben im internationalen Vergleich heute gerade die traditionellen Industrieländer eine relativ niedrige Industriedichte. Im Jahr 2022 betrug sie nur noch 13,4 Prozent und somit 2,8 Prozentpunkte weniger als im Jahr 2005. In den europäischen traditionellen Industrieländern ist der Industrieanteil mit 15,1 Prozent dabei höher als in den außereuropäischen traditionellen Industrieländern (12,5 Prozent). Der Rückgang der Industriequote zwischen 2005 und 2022 war dabei in den außereuropäischen Industrieländern mit 3,5 Prozentpunkten auch stärker als in den traditionellen europäischen Industrieländern mit 1,4 Prozentpunkten.

Allerdings sinkt der Anteil in diesem Jahr auch hier (-0,5 Prozentpunkte im Vergleich zu 2021). Die Industriedichte liegt damit noch über den Werten von 2020 und 2015, jedoch unter dem Wert von 2005 (19,1 Prozent).

Mit 24,2 Prozent ist der Industrieanteil in den anderen Schwellenländern deutlich höher als in den traditionellen Industrieländern oder in Mittel- und Osteuropa. Hier steigt die Industriedichte sogar an: Der Anteil liegt um 0,5 Prozentpunkte über dem Wert des Jahres 2005.

Tabelle 1

Industriedichte in den Ländergruppen

Ländergruppen	2005	2010	2015	2022
Industrieländer	16,2	14,9	14,6	13,4
Mittel- und Osteuropa	19,1	16,8	17,9	18,1
Andere Schwellenländer	24,0	24,1	23,9	24,2
Gesamtheit der 45 Länder	17,5	17,2	17,6	17,2
Bayern	24,1	25,3	26,7	23,8

Angaben in Prozent; Ursprungsdaten in US-Dollar zu nominalen Wechselkursen; Industriedichte: Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung.

Quellen: Weltbank (2024) OECD (2024); Eurostat (2024)

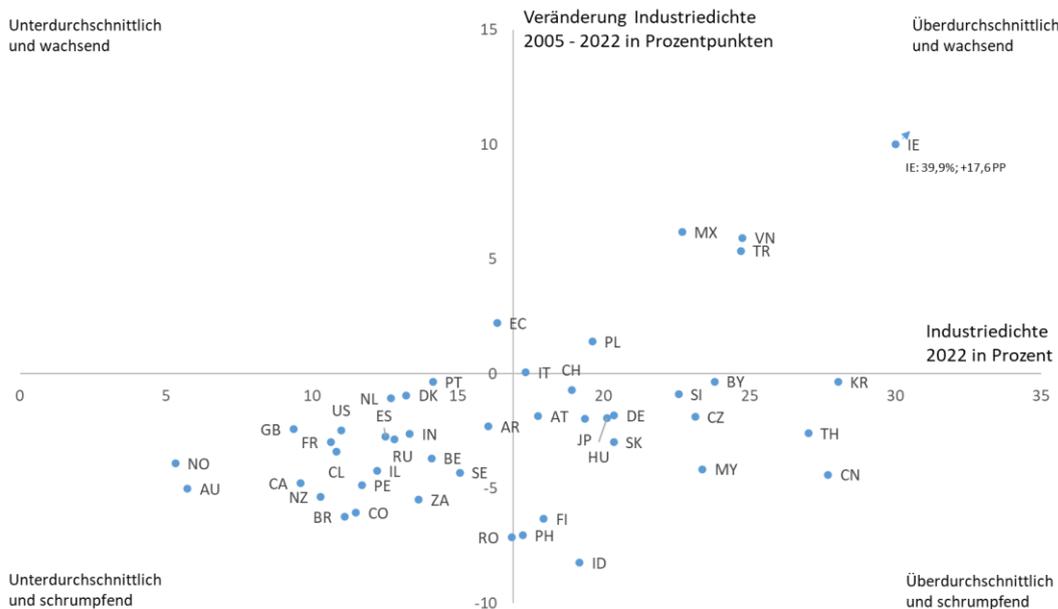
In Abbildung 3 sind die Industrieanteile im Jahr 2022 und deren Entwicklung seit 2005 für Bayern und seine 45 wichtigsten Wettbewerber zu sehen:

- Unter den 45 Wettbewerbsländern und Bayern gibt es lediglich sieben Länder, deren Industrieanteil zwischen 2005 und 2022 gestiegen ist: Irland, Italien, Ecuador, Mexiko, Polen, Vietnam und die Türkei.
- Die Kombination aus überdurchschnittlich hohen und steigenden Industrieanteilen (verglichen mit 2005) weisen Irland (Industrieanteil 39,9 Prozent), Italien (17,3 Prozent), die Türkei (24,7 Prozent), Vietnam (24,8 Prozent), Mexiko (22,7 Prozent) und Polen (19,6 Prozent) auf. In Ecuador wuchs der Industrieanteil, bleibt mit 16,3 Prozent aber unterdurchschnittlich. Bei einigen der sieben Länder, in denen die Industriequote 2022 höher als 2005 lag, wuchs diese auch von 2021 auf 2022. Dies war der Fall in Irland, Italien, Mexiko und Vietnam. In der Türkei, Polen und Ecuador hingegen sank der Anteil.
- Überdurchschnittlich hohe und praktisch konstante Industrieanteile weist neben Bayern auch Südkorea (28 Prozent) auf.
- Zu den Ländern mit besonders hohen Industrieanteilen zählen wichtige Wettbewerber der bayerischen Industrie wie Südkorea (28,0 Prozent) und China (27,7 Prozent), aber auch andere Länder wie Thailand (27,0 Prozent) und Malaysia (23,4 Prozent). Allerdings

Bedeutung der Industrie im globalen Vergleich

- ging insbesondere in den asiatischen Schwellenländern die Industriedichte seit 2005 stark zurück.
- In Gesamtdeutschland ist der Industrieanteil mit 20,4 Prozent zwar noch überdurchschnittlich groß, allerdings ist er im Vergleich zu 2005 um 1,8 Prozentpunkte geschrumpft. Die meisten traditionellen Industrieländer sind hingegen sowohl durch untermittleren als auch durch fallende Industrieanteile seit 2005 gekennzeichnet. Zu diesen Ländern zählen etwa Großbritannien (Industrieanteil: 9,4 Prozent; Entwicklung des Industrieanteils: -2,4 Prozentpunkte), Frankreich (10,7 Prozent; -3,0 Prozentpunkte), die USA (11,0 Prozent; -2,5 Prozentpunkte), die Niederlande (12,7 Prozent; -1,1 Prozentpunkte) und Spanien (12,5 Prozent; -2,7 Prozentpunkte).
 - Insbesondere bei Schwellenländern ist der Industrieanteil überdurchschnittlich groß. Nur acht der 21 Länder mit überdurchschnittlichen Industrieanteilen sind traditionelle Industrieländer.

Abbildung 3
 Niveau und Veränderung der Industriedichte



Industriedichte: Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung.

Quellen: Weltbank (2024); OECD (2024); Eurostat (2024)

Durch die oben beschriebene Kombination aus fallenden Industrieanteilen in den traditionellen Industrieländern und vergleichsweise größerem Wachstum in den Schwellenländern hat sich die Verteilung der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe seit 2005 stark verlagert. Der Anteil der traditionellen Industrieländer an der industriellen Wertschöpfung nahm ab, während der Anteil der Schwellenländer zunahm. Waren 2005 noch

Bedeutung der Industrie im globalen Vergleich

knapp drei Viertel der industriellen Bruttowertschöpfung der 45 Wettbewerbsländer traditionellen Industrieländern (74,4 Prozent) zuzuordnen, fiel dieser Anteil bis 2022 auf 47,5 Prozent. Im selben Zeitraum stieg entsprechend der Anteil der Schwellenländer von 25,6 Prozent auf 52,5 Prozent (Tabelle 2).

Diese Entwicklungen gehen vor allem auf die Industrieländer und die außereuropäischen Schwellenländer zurück. Zwischen 2005 und 2010 verloren die Industrieländer etwa 13,8 Prozentpunkte ihrer Anteile an der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe. Gleichzeitig stieg der Anteil der außereuropäischen Schwellenländer um 13,2 Prozentpunkte. Wenn auch mit langsamerem Tempo, setzte sich dieser Trend bis 2022 fort: Der Anteil der Industrieländer sank zwischen 2010 und 2022 um 13,1 Prozentpunkte, der Anteil der außereuropäischen Schwellenländer stieg um 13,1 Prozentpunkte. Währenddessen blieb der Anteil der mittel- und osteuropäischen Schwellenländer fast konstant und ist mit 5,4 Prozent heute auf ähnlichem Niveau wie schon 2005. Bei den außereuropäischen Schwellenländern spielt China eine herausragende Rolle. Rund 78,8 Prozent der zusätzlichen industriellen Wertschöpfung der außereuropäischen Schwellenländer seit 2005 sind auf China zurückzuführen. Dabei stieg Chinas Anteil an der industriellen Wertschöpfung der 45 Wettbewerbsländer von 10,3 Prozent im Jahr 2005 auf 34,1 Prozent im Jahr 2022.

Deutschlands und Bayerns Anteile an der weltweiten Industrieproduktion gingen im Jahr 2022 auch durch die Wechselkursentwicklung weiter zurück. Deutschlands Anteil sank dabei von 8,0 Prozent (2005) auf 5,2 Prozent (2022), der Anteil Bayerns von 1,5 Prozent (2005) auf 1,1 Prozent (2022).

Tabelle 2

Verteilung der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe

Ländergruppen	2005	2010	2015	2022
Industrieländer	74,4	60,6	53,5	47,5
Mittel- und Osteuropa	4,8	5,4	4,8	5,4
Andere Schwellenländer	20,8	34,0	41,7	47,1
Gesamtheit der 45 Länder	100,0	100,0	100,0	100,0

Angaben in Prozent; Ursprungsdaten in US-Dollar zu nominalen Wechselkursen.

Quellen: Weltbank (2024); OECD (2024); Eurostat (2024)

4 Der Index der industriellen Standortqualität

Die Schweiz liegt erneut auf dem ersten Platz der Standortqualität

Die Schweiz führt auch in diesem Jahr das Ranking der 45 wichtigsten Wettbewerber Bayerns bezüglich der industriellen Standortqualität an. Mit 129,4 Punkten hat sie ihr Ergebnis des Vorjahres (128,0 Punkte) nochmal überboten. Dicht dahinter folgt Bayern auf Platz 2 mit 128,7 Punkten. Dänemark liegt mit 128,5 Punkten auf Rang 3 und löst damit Australien, den Drittplatzierten des letzten Jahres, ab. Bayern kann vor allem in den Kategorien Wissen und Marktumfeld punkten. In den Bereichen Infrastruktur, staatliche Rahmenbedingungen und Ressourcen erzielt der Freistaat ebenfalls gute Ergebnisse. Bei den Kosten liegt Bayern jedoch auf dem letzten Platz. Nichtsdestotrotz verfügt Bayern über gute Bedingungen für eine auch in Zukunft gute Wettbewerbsfähigkeit.

Das Jahr 2022 bildet das Basisjahr für das Ranking. Aktuellere Werte stehen bei vielen der Einzelindikatoren nicht zur Verfügung. Der Vergleich der Standortfaktoren soll allerdings auch die grundlegenden Voraussetzungen der industriellen Wettbewerbsfähigkeit abbilden und keine konjunkturellen Schwankungen. Viele der Indikatoren (z.B. staatliche Institutionen oder Humankapital) sind deshalb unabhängig von konjunkturellen Schwankungen oder reagieren nur langsam darauf.

Abbildung 4

Gesamtranking Standortqualität – Top 10

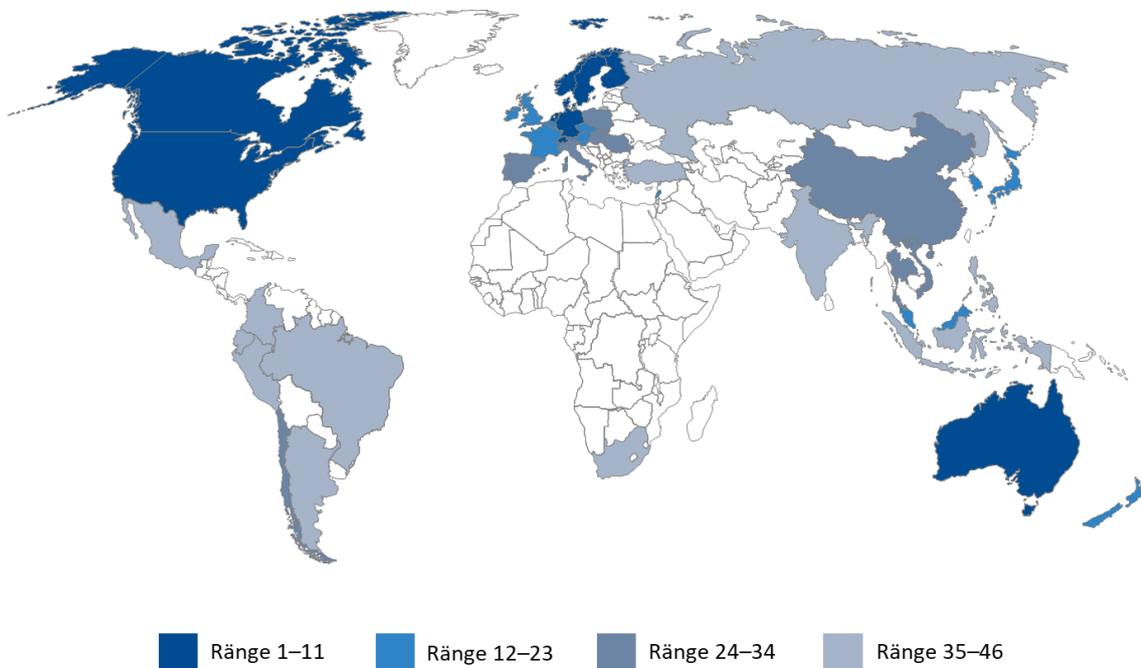
Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Stärken
1	 Schweiz	129,4	Wissen, Staat, Infrastruktur
2	 Bayern	128,7	Staat, Wissen, Markt
3	 Dänemark	128,5	Staat, Infrastruktur, Ressourcen
4	 Australien	126,5	Ressourcen, Staat
5	 Deutschland	124,7	Markt, Wissen, Infrastruktur
6	 Kanada	124,3	Staat, Ressourcen
7	 Schweden	123,8	Staat, Wissen, Infrastruktur
8	 Niederlande	121,0	Staat, Infrastruktur, Markt
9	 Finnland	120,9	Staat, Infrastruktur, Wissen
10	 USA	120,5	Ressourcen, Wissen
∅	45 Länder	100,0	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 4 im Anhang

Der Index der industriellen Standortqualität

Die gute Platzierung der Schweiz resultiert aus sehr guten Bewertungen in den Bereichen Wissen, Staat und Infrastruktur. Die Stärken Dänemarks liegen vor allem in den Bereichen Staat, Infrastruktur und Ressourcen. Deutschland insgesamt liegt wie schon im Vorjahr auf Rang 5. Besonders gute Bewertungen in den Bereichen Markt, Wissen und Infrastruktur sind Grundlage für die gute Bewertung. Kanada liegt knapp dahinter auf Rang 6. Hier sorgt eine gute Platzierung in allen Kategorien für das gute Abschneiden. Schweden erreicht Platz 7 vor den Niederlanden auf Rang 8. Finnland auf Platz 9 und die USA auf Platz 10 vervollständigen die Top 10. Damit belegen ausschließlich traditionelle Industrieländer die ersten zehn Plätze des Standortvergleichs – sieben Länder aus Europa, drei aus anderen Erdteilen.

Abbildung 5
 Gesamtranking Standortqualität – alle Länder inklusive Bayern



Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungswerte: Tabelle 4 im Anhang.

Diese Belegung der Top 10 deutet schon den großen Unterschied zwischen den Ländergruppen an (Abbildung 6). Traditionelle Industrieländer werden mit durchschnittlich 116 Punkten deutlich besser bewertet als die Gruppe der Schwellenländer (84,7 Punkte).

Bei den Standortvorteilen zeigen sich strukturelle Unterschiede. Während bei den Kosten eindeutig Schwellenländer Bewertungsvorteile besitzen, sind die traditionellen Industrieländer in allen anderen Kategorien überdurchschnittlich gut bewertet. Den größten Vorsprung haben die traditionellen Industrieländer gegenüber den Schwellenländern in den Bereichen Staat und Infrastruktur.

Der Index der industriellen Standortqualität

Auch innerhalb der Gruppen der Industrie- bzw. Schwellenländer gibt es zwischen den Regionen Unterschiede. Die außereuropäischen Industrieländer werden mit 119,1 Punkten besser bewertet als jene in Europa (114,9 Punkte). Verantwortlich hierfür sind vor allem die Bereiche Ressourcen und Kosten sowie etwas weniger ausgeprägt, die Bereiche Staat und Wissen. Die europäischen Industrieländer sind dagegen besser bewertet in den Bereichen Infrastruktur und Markt. Unter den Schwellenländern weisen die europäischen Länder (92,6 Punkte) eine etwas bessere Bewertung auf als die asiatischen Länder (86,1 Punkte). Beide Gruppen sind aber deutlich stärker als Schwellenländer aus Afrika und Amerika (75,6 Punkte).

Die europäischen und vor allem die asiatischen Schwellenländer erzielen beide überdurchschnittliche Bewertungen bei den Kosten. In den Bereichen Staat und Wissen schneiden europäische Schwellenländer deutlich besser ab. Die anderen Schwellenländer weisen in allen Bereichen nur unterdurchschnittliche Bewertungen auf. Die beste erhalten sie noch im Bereich Kosten mit einem Indexwert von 99,4 Punkten.

Tschechien (Rang 20) löst in diesem Jahr Malaysia (Rang 21) als langjährig bestplatziertes Schwellenland ab. Die beiden Länder ordnen sich so zwischen Japan (Rang 18), Israel (Rang 19) und Frankreich (Rang 22) ein.

Abbildung 6
 Gesamtranking Standortqualität nach Regionen

Land	Punkte	Bedeutendste Stärken
Industrieländer	116,0	
Europa	114,9	Staat, Infrastruktur
Andere	119,1	Staat, Infrastruktur, Ressourcen
Schwellenländer	84,7	
Europa	92,6	Kosten
Asien	86,1	Kosten, Markt
Andere	75,6	(Kosten)
Ø 45 Länder	100,0	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 4 im Anhang

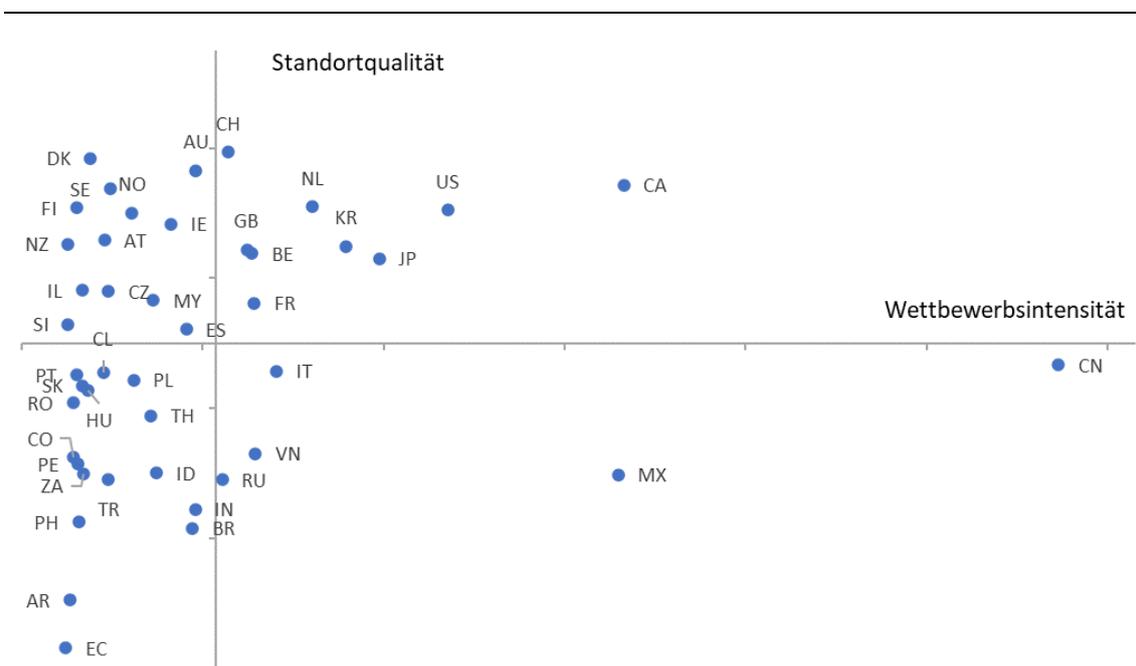
Aus der Perspektive Bayerns ist vor allem der Vergleich der Standortqualität zu jenen Ländern interessant, die in besonders intensivem Wettbewerb mit dem Freistaat stehen. In Abbildung 7 sind die Wettbewerbsländer nach Wettbewerbsintensität (horizontale Achse) und Standortqualität (vertikale Achse) sortiert dargestellt. Länder mit einer überdurchschnittlichen Standortqualität und einer überdurchschnittlichen Wettbewerbsintensität im Vergleich zu Bayern finden sich daher im oberen rechten Quadranten.

Der Index der industriellen Standortqualität

- Nur traditionelle Wettbewerber sind in beiden Größenordnungen überdurchschnittlich.
- China als wichtigster Wettbewerber zählt in diesem Jahr mit einer knapp unterdurchschnittlichen Standortqualität nicht in diese Kategorie.
- Die nicht-europäischen Länder Kanada, USA, Japan und Südkorea weisen die stärksten Ausprägungen beider Eigenschaften auf.
- Auch die meisten wichtigen europäischen Wettbewerber, wie die Niederlande, Frankreich, Belgien und Großbritannien, können auf eine hohe Standortqualität bauen. Italiens Standortqualität liegt hingegen leicht unter dem Durchschnitt.
- Die Schweiz bietet den besten Standort und weist eine Wettbewerbsintensität leicht über dem Durchschnitt auf.

Abbildung 7

Standortqualität und Wettbewerb mit Bayern im Vergleich (ohne Deutschland)



Die beiden Achsen schneiden sich am jeweiligen Mittelwert.

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungswerte: Tabelle 4 im Anhang.

- Nur wenige Länder sind wichtige Wettbewerber und haben gleichzeitig eine unterdurchschnittliche Standortqualität (Italien, Vietnam, Russland, Mexiko).
- In den Top 10 der Standortqualität gibt es nur drei Länder, die eine geringe Wettbewerbsintensität zu Bayern aufweisen (Dänemark, Schweden und Finnland).
- Ein Drittel der Länder befindet sich im unteren linken Quadranten. Sie werden bezüglich ihres Standortes und der Wettbewerbsintensität zu Bayern unterdurchschnittlich bewertet. Es sind fast ausschließlich Schwellenländer.

4.1 Standortqualität im Themenbereich Staat

Im Themenbereich Staat liegt Bayern auf Rang sechs und damit deutlich vor Deutschland insgesamt (Rang 12). Das ist insbesondere auf die Bewertungen in den Bereichen wirtschaftliche und unternehmerische Freiheit zurückzuführen. Den ersten Rang erzielte in diesem Jahr Dänemark, dicht gefolgt von Neuseeland und Norwegen. In den Top 10 im Teilranking Staat befinden sich ausschließlich klassische Industriestaaten.

Die Zusammensetzung der Top 10 hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert, lediglich die Reihenfolge ist neu. Die größten Verbesserungen innerhalb der Top 10 weist Irland (von Rang 9 im Vorjahr auf Rang 7) auf. Bayern steigt auf Rang 6 (Rang 7 im Vorjahr). Der größte Verlierer hingegen sind die Niederlande (von Rang 6 auf Rang 9).

Die USA (Rang 14), Japan (Rang 15) und Südkorea (Rang 18), die zu den wichtigsten Wettbewerbern Bayerns zählen, erreichen weiterhin überdurchschnittliche Platzierungen im Themenbereich Staat. Der große Wettbewerber China hingegen schneidet unterdurchschnittlich ab und erzielt nur Rang 35.

Abbildung 8

Teilranking Staat – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Stärken
1	 Dänemark	31,6	Ordnungsrahmen, Regulierung
2	 Neuseeland	31,5	Regulierung, Bürokratie
3	 Norwegen	31,3	Ordnungsrahmen, Bürokratie
4	 Schweiz	30,7	Ordnungsrahmen, Regulierung
5	 Finnland	30,4	Ordnungsrahmen, Regulierung
6	 Bayern	29,7	Ordnungsrahmen,
7	 Irland	29,6	Regulierung, Ordnungsrahmen
8	 Schweden	29,6	Ordnungsrahmen, Bürokratie
9	 Niederlande	29,2	Ordnungsrahmen, Regulierung
10	 Australien	28,8	Regulierung, Ordnungsrahmen
Ø	45 Länder	19,6	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

4.2 Standortqualität im Themenbereich Infrastruktur

Südkorea liegt im Themenbereich Infrastruktur in diesem Jahr auf dem ersten Rang, dicht gefolgt von den Niederlanden und Dänemark. Deutschland liegt auf Rang 7, Bayern erreicht Rang 9. Bayerns Vorteile gegenüber Deutschland liegen in der Infrastruktur im weiteren Sinne – gemessen an der Lebenserwartung – sowie in der Breitbandinfrastruktur. Diese kompensieren jedoch nicht Gesamtdeutschlands bessere Anbindung an Flughäfen.

Die Bewertung der Infrastruktur orientiert sich an den internationalen Vergleichsdaten der berücksichtigten Länder. Eine gute Bewertung bedeutet so nicht automatisch, dass den Anforderungen der Unternehmen in Deutschland und Bayern umfassend Rechnung getragen wird. Die Infrastruktur wird spezifisch im Ländervergleich relativ gut bewertet.

Die Zusammensetzung der Top 10 hat sich in diesem Jahr fast nicht verändert. Lediglich Spanien ersetzt Schweden. Die größten Gewinner sind Südkorea (Rang 1 statt Rang 4) und Dänemark (Rang 3 statt Rang 7). Die größten Verlierer sind Belgien (von Rang 2 auf Rang 4) und Finnland (von Rang 3 auf Rang 5).

Von den wichtigsten Wettbewerbern Bayerns schneiden einige in diesem Themenbereich besser ab als Bayern – etwa die Schweiz (Rang 6) oder Kanada (Rang 8). Im Vergleich zur Schweiz hat Bayern in fast allen Kategorien das Nachsehen. Kanada ist vor allem bei Luft- und Schifffahrt besser bewertet. Weitere wichtige Wettbewerber, wie Japan (Rang 17), China (Rang 18) oder die USA (Rang 20) sind hingegen deutlich schlechter bewertet.

Abbildung 9

Teilranking Infrastruktur – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Stärken
1	 Südkorea	18,4	Luft/Schiff, Infrastruktur i.w.S.
2	 Niederlande	18,2	Infrastruktur i.w.S., Luft/Schiff
3	 Dänemark	18,2	Infrastruktur i.w.S., Luft/Schiff
4	 Belgien	17,9	Infrastruktur i.w.S., Luft/Schiff
5	 Finnland	17,8	Infrastruktur i.w.S.
6	 Schweiz	17,7	Infrastruktur i.w.S.
7	 Deutschland	16,9	Infrastruktur i.w.S.
8	 Kanada	16,4	Infrastruktur i.w.S.
9	 Bayern	16,1	Infrastruktur i.w.S.
10	 Spanien	15,9	Infrastruktur i.w.S.
Ø	45 Länder	12,9	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

4.3 Standortqualität im Themenbereich Wissen

Im Themenbereich Wissen belegt die Schweiz wie in den vergangenen zwei Jahren den ersten Platz. Bayern erreicht den dritten Platz und verschlechtert sich damit um eine Platzierung gegenüber dem Vorjahr. Deutschland liegt auf Platz 4 einen Rang hinter Bayern. In den Top 5 befinden sich außerdem Südkorea und Japan.

Bayern besticht in diesem Themenbereich vor allem mit einem starken Innovationsumfeld. Unter allen 45 Wettbewerbsländern belegt Bayern hier den zweiten Rang und wird nur knapp von Südkorea geschlagen. Das besonders gut bewertete Innovationsumfeld in Bayern ist dabei vor allem auf den im internationalen Vergleich hohen Anteil an MINT-Absolventen sowie hohe FuE-Ausgaben der Wirtschaft zurückzuführen.

Im Teilbereich Wissen sind die meisten der Länder in den Top 10 traditionelle Industrieländer. Eine hochentwickelte Industrie, eine lange Historie von Investitionen in Humankapital und eine hohe Produktivität sind für viele der hier betrachteten Indikatoren wichtige Voraussetzungen und ermöglichen die Anhäufung von Wissen. Mit Slowenien (Rang 8) hält sich, wie auch schon im Vorjahr, ein Schwellenland in den Top 10.

Neben Südkorea liegt mit den USA (Rang 7) ein weiterer wichtiger Wettbewerber Bayerns in den Top 10. Weitere wichtige Wettbewerber wie Kanada (Rang 18), China (Rang 29) oder Mexiko (Rang 41) folgen mit deutlichem Abstand.

Abbildung 10

Teilranking Wissen – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Stärken
1	 Schweiz	32,0	Innovationsumfeld, Humankapital
2	 Südkorea	31,1	Innovationsumfeld
3	 Bayern	31,0	Innovationsumfeld
4	 Deutschland	30,3	Innovationsumfeld, Humankapital
5	 Japan	30,2	Innovationsumfeld, Humankapital
6	 Österreich	28,4	Innovationsumfeld
7	 USA	28,3	Innovationsumfeld
8	 Slowenien	28,2	Humankapital
9	 Finnland	28,2	Innovationsumfeld
10	 Schweden	28,1	Innovationsumfeld
Ø	45 Länder	22,7	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

4.4 Standortqualität im Themenbereich Ressourcen

Wie schon in den vergangenen zwei Jahren liegt Australien im Themenbereich Ressourcen auf dem ersten Platz. Auf den Plätzen 2 und 3 folgen Neuseeland und die USA. Bayern erreicht den elften Platz und liegt damit zwei Plätze vor Deutschland insgesamt.

In das Ranking fließen die Ausstattung der Länder mit natürlichen Ressourcen, Indikatoren zur Energieversorgung sowie die Qualität der Kapitalmärkte ein. Vor allem bei ersterem ist Australien deutlicher Spitzenreiter. In Bezug auf den Kapitalmarkt wird es allerdings noch von Neuseeland geschlagen. Bayern hat in beiden Bereichen einen deutlichen Rückstand auf die Spitzenpositionen. Im Vergleich mit Spitzenreiter Australien ist vor allem der Rückstand hinsichtlich der Ressourcen zu nennen. Bezüglich Energieeffizienz und dem neuen Indikator zum Anteil erneuerbarer Energien hat Bayern jedoch Vorteile.

Die Top 10 im Themenbereich Ressourcen besteht zum größten Teil aus traditionellen Industrieländern, aber auch aus Schwellenländern wie Chile, Peru oder Kolumbien. Zusammensetzung und Rangfolge innerhalb der Top 10 werden auch durch die Hinzunahme des Anteils erneuerbarer Energien verändert. Die Bewertungen der USA, Chinas und Chiles verschlechtern sich. Neuseeland, Kanada und Schweden zählen zu den Gewinnern der Änderung.

Mit den USA (Rang 3) und Kanada (Rang 5) werden zwei der größten Wettbewerber Bayerns besser bewertet als der Freistaat. China (Rang 15), Japan (Rang 31) und Südkorea (Rang 40) erzielen teilweise hingegen deutlich schlechtere Bewertungen als Bayern.

Abbildung 11

Teilranking Ressourcen – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Stärken
1	 Australien	34,2	Kapitalmarkt, Ressourcen/Rohstoffe
2	 Neuseeland	28,0	Kapitalmarkt
3	 USA	28,0	Kapitalmarkt
4	 Kolumbien	27,9	Ressourcen/Rohstoffe, Kapitalmarkt
5	 Kanada	27,5	Kapitalmarkt
6	 Dänemark	27,2	Kapitalmarkt
7	 Norwegen	26,9	Ressourcen/Rohstoffe
8	 Peru	25,7	Ressourcen/Rohstoffe
9	 Chile	25,5	Ressourcen/Rohstoffe
10	 Schweden	25,3	Kapitalmarkt
Ø	45 Länder	21,7	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

4.5 Standortqualität im Themenbereich Kosten

Im Themenbereich Kosten liegt Thailand auf Platz 1, dicht gefolgt von Malaysia und Indonesien auf den Plätzen 2 und 3. Bayern liegt mit Platz 46 ganz am Ende des Rankings und damit einen Rang hinter Deutschland. Im direkten Vergleich mit dem Zweit- und Drittplatzierten kann Thailand vor allem durch niedrige Steuern punkten.

Die Zusammensetzung der Top 10 hat sich im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig verändert. Slowenien (von Rang 9 auf Rang 13) und Chile (von Rang 6 auf Rang 15) sind herausgefallen. Südafrika (von Rang 17 auf Rang 8) und Indien (von Rang 13 auf Rang 9) sind hingegen neu in der Top 10. Innerhalb dieser zehn bestplatzierten Länder hat Russland den größten Sprung nach vorne gemacht (von Rang 10 auf Rang 5), Rumänien hat am meisten Plätze verloren (von Rang 1 auf Rang 4). Die ausdrückliche Berücksichtigung der Stromkosten wirkt sich zum Nachteil der europäischen Länder aus.

Die Top 10 besteht ausschließlich aus Schwellenländern - vier europäische und sechs außereuropäische. Bei all diesen Ländern sind die Arbeitskosten unterdurchschnittlich und damit ein wichtiger Grund für die gute Platzierung. Abgesehen von Rumänien (Rang 4), Ungarn (Rang 6) und Polen (Rang 10) sind die Energiekosten außerdem sehr günstig.

Zwar belegen vor allem Schwellenländer die vorderen Plätze des Rankings, jedoch erzielen mit Kanada (Rang 12), Südkorea (Rang 18) und Portugal (Rang 19) auch vereinzelt traditionelle Industrieländer eine gute bis mittlere Platzierung im Bereich Kosten.

Abbildung 12
 Teilranking Kosten – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Stärken
1	 Thailand	6,7	Arbeits-, Energiekosten, Steuern
2	 Malaysia	6,6	Energie-, Arbeitskosten
3	 Indonesien	6,5	Energie-, Arbeitskosten, Steuern
4	 Rumänien	6,3	Steuern, Handels-, Arbeitskosten
5	 Russland	6,0	Energie-, Arbeitskosten
6	 Ungarn	5,8	Handels-, Arbeitskosten, Steuern
7	 Vietnam	5,8	Arbeitskosten, Steuern
8	 Südafrika	5,7	Arbeits-, Energiekosten, Steuern
9	 Indien	5,7	Arbeits-, Energiekosten
10	 Polen	5,6	Handels-, Arbeitskosten, Steuern
Ø	45 Länder	4,9	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

Das untere Ende der Rangliste bilden vor allem große, traditionelle europäische Industrieländer wie Italien, Deutschland und Frankreich. Hier sind Arbeitskosten, Treibstoff- und Energiekosten und Steuern substantiell höher als in den anderen Ländern. Diese hohen Kosten gehen in der Regel jedoch mit einer hohen Produktivität einher, die diesen Ländern im Teilbereich Wissen nützt. Die Steuern inkludieren in vielen Ländern auch die Sozialabgaben der Unternehmen und weisen so auf einen stark ausgebauten Sozialstaat hin.

Die direkten Wettbewerber Bayerns werden bezüglich der Kosten allesamt besser bewertet. China wird zwar weist zwar eine bessere Platzierung auf, liegt aber lediglich im Mittelfeld (Rang 16). Mexiko (Rang 23), die USA (Rang 24), Japan (Rang 29) oder die Schweiz (Rang 34) schneiden alle unterdurchschnittlich ab.

Abbildung 13
 Teilranking Kosten – Low 10

Rang	Land	Punkte	Größte Schwächen
37	 Niederlande	3,9	Arbeits-, Energiekosten
38	 Australien	3,8	Handels-, Arbeitskosten, Steuern
39	 Argentinien	3,8	Zinsen, Steuern, Handelskosten
40	 Österreich	3,6	Arbeits-, Energiekosten, Steuern
41	 Italien	3,6	Energie-, Arbeitskosten, Steuern
42	 Norwegen	3,5	Arbeits-, Energiekosten
43	 Belgien	3,4	Arbeits-, Energiekosten, Steuern
44	 Frankreich	3,4	Arbeits-, Energiekosten, Steuern
45	 Deutschland	3,1	Arbeits-, Energiekosten, Steuern
46	 Bayern	3,0	Arbeits-, Energiekosten, Steuern
∅	45 Länder	4,9	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

4.6 Standortqualität im Themenbereich Markt

Im Themenbereich Markt erreicht Bayern, wie auch schon im Vorjahr, den ersten Rang und liegt damit knapp vor Deutschland und den Niederlanden auf den Plätzen 2 und 3. Tschechien und Belgien komplettieren die Top 5.

Bayern erreicht bei fast allen Einzelindikatoren in diesem Themenbereich sehr gute Werte. Besonders hervorzuheben sind die Komplexität des Produktprogramms, die Marktgröße, sowie die ausgeprägte Verbundwertschöpfung. Im Vergleich zu Deutschland kann Bayern vor allem mit dieser Verbundwertschöpfung punkten, die in Bayern besser bewertet wird und für die bessere Platzierung sorgt.

Die Top 10 des Rankings besteht fast ausschließlich aus europäischen Ländern. Lediglich Malaysia (Rang 7) und Kanada (Rang 9) bilden hier Ausnahmen. Die Zusammensetzung der zehn Länder hat sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich geändert. Tschechien (von Rang 23 auf Rang 4) und Kanada (von Rang 18 auf Rang 9) profitieren von starkem Bevölkerungswachstum. In Schweden (von Rang 12 auf Rang 6) werden die Wertschöpfungsketten besser bewertet. Gemeinsam mit Irland (von Rang 11 auf Rang 10) verdrängen sie Mexiko (von Rang 5 auf Rang 11), Frankreich (von Rang 10 auf Rang 18), China (von Rang 9 auf Rang 19) und Vietnam (von Rang 7 auf Rang 21) aus den Top 10.

Andere wichtige Wettbewerber Bayerns, wie die USA (Rang 20), Kanada (Rang 9), Japan (Rang 24), Südkorea (Rang 27) erzielen deutlich schlechtere Bewertungen als der Freistaat. Gegenüber diesen Ländern hat Bayern vor allem deutliche Vorteile bei der Offenheit.

Abbildung 14
Teilranking Markt – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Stärken
1	 Bayern	24,5	Markt und Kunden, Wertschöpfungskette
2	 Deutschland	24,1	Markt und Kunden, Wertschöpfungskette
3	 Niederlande	22,7	Offenheit, Markt und Kunden
4	 Tschechien	22,1	Offenheit, Markt und Kunden
5	 Belgien	21,3	Offenheit
6	 Schweden	21,1	Offenheit
7	 Malaysia	21,1	Wertschöpfungskette
8	 Italien	21,0	Wertschöpfungskette
9	 Kanada	20,9	Markt und Kunden
10	 Irland	20,8	Offenheit, Markt und Kunden
Ø	45 Länder	18,5	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

5 Standortqualität ausgewählter Länder

Die Länderprofile zeigen die Stärken und Schwächen einzelner Länder auf

In diesem Kapitel folgt auf die Darstellung der Top 10 in den einzelnen Themenbereichen die Betrachtung ausgewählter Wettbewerber Bayerns in jeweils einem Länderprofil. Darin werden die jeweiligen Stärken und Schwächen der einzelnen Länder in den einzelnen Themenbereichen näher beleuchtet. Die Reihung der Beschreibung der Ergebnisse in den Themenbereichen erfolgt nach der Platzierung des jeweiligen Landes im Teilranking. Die Bewertung Bayerns wird zu Beginn etwas ausführlicher dargestellt.

5.1 Länderprofil Bayern

Im internationalen Vergleich zählt der Freistaat Bayern weiterhin zu den Top-Industriestandorten. Im Gesamtranking der industriellen Standortqualität belegt Bayern mit einem Indexwert von 128,7 Punkten den zweiten Rang hinter der Schweiz und vor Dänemark. Der Freistaat erzielt in vier der sechs Teilrankings eine Platzierung unter den zehn besten Ländern. Während Bayern im Themenbereich Markt wiederholt auf dem ersten Rang liegt bleibt der Themenbereich Kosten eine Schwäche des Standorts. Bayern findet sich hier am Ende des Rankings – ähnlich wie auch viele andere traditionelle Industrieländer.

Abbildung 15
 Platzierungen Bayerns im IW-Standortindex



Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

Markt: Die Obergruppen Markt und Kunden sowie Wertschöpfungsketten tragen in diesem Bereich besonders zur exzellenten Bewertung Bayerns bei. auch die Bewertung der Offenheit ist deutlich überdurchschnittlich. Einzelne Stärken bestehen in der Verbundwert-schöpfung, dem Zugang zu einem großen Markt sowie der Komplexität des

Produktprogramms. Die bessere Bewertung gegenüber Deutschland insgesamt (Rang 2) ergibt sich aus den Vorteilen bei der Verbundwertschöpfung.

Wissen: Eine ausgeprägte Stärke Bayerns ist das Innovationsumfeld. Es trägt maßgeblich zur ausgezeichneten Platzierung des Freistaats im Bereich Wissen bei. Bayern belegt hier Rang 3 vor Deutschland (Rang 4). Bayerns Vorsprung gegenüber Deutschland resultiert aus höheren FuE-Ausgaben der Wirtschaft und der Industrie, einer höheren Produktivität sowie mehr Patentanmeldungen je Einwohner.

Staat: Dieser Themenbereich zählt zu den traditionellen Stärken Bayerns. Der Freistaat erzielt in diesem Jahr Rang 6. Besonders gut wird der Ordnungsrahmen bewertet. Zu den Vorteilen Bayerns im internationalen Vergleich zählen wirtschaftliche und unternehmerische Freiheit, Korruptionskontrolle und Rechtsstaatlichkeit sowie die Effizienz der Regierung. Wirtschaftliche und unternehmerische Freiheit begründen die bessere Bewertung Bayerns gegenüber Deutschland insgesamt auf Rang 12.

Infrastruktur: Der Freistaat erreicht hier Rang 9, knapp hinter Deutschland auf Platz 7. Bayerns Vorteile gegenüber Deutschland liegen im Bereich der IKT-Infrastruktur sowie bei der Infrastruktur im weiteren Sinne – gemessen an der Lebenserwartung. Die Leistungsfähigkeit der Logistiksysteme wird befragungsgestützt in diesem Jahr etwas schlechter beurteilt. Die Infrastruktur bei Flug- und Seehäfen ist in Deutschland insgesamt besser – vor allem die Frachtflüge sind in Deutschland außerhalb Bayerns stärker vertreten. Die Bewertung der IKT-Infrastruktur muss allerdings in Hinblick auf die Länderauswahl eingeordnet werden. Bayern und Deutschland liegen hier zwar in der oberen Hälfte des Ländervergleichs insgesamt, die meisten OECD-Länder schneiden aber besser ab. Schlechter platzieren sich im Ranking vor allem die Schwellenländer. Hier besteht ein stetiger Handlungsbedarf, der sich einerseits aus den Bewertungen und andererseits aus dem schnellen technologischen Wandel in der Informationstechnik ergibt.

Ressourcen: In Bayern und Deutschland sind die produzierten und institutionellen Ressourcen weiterhin ein Standortvorteil. Die Unternehmen haben einen relativ guten Zugang zum Kapitalmarkt. Die Energieeffizienz und die Versorgungssicherheit im Strombereich sind ebenfalls gut. Der neue Indikator "grüne Stromerzeugung" fällt in Deutschland durchschnittlich, in Bayern überdurchschnittlich aus. Die Ausstattung mit natürlichen Ressourcen ist in Bayern und Deutschland dagegen nur unterdurchschnittlich. Als Ergebnis resultieren die Ränge 11 (Bayern) und 13 (Deutschland insgesamt).

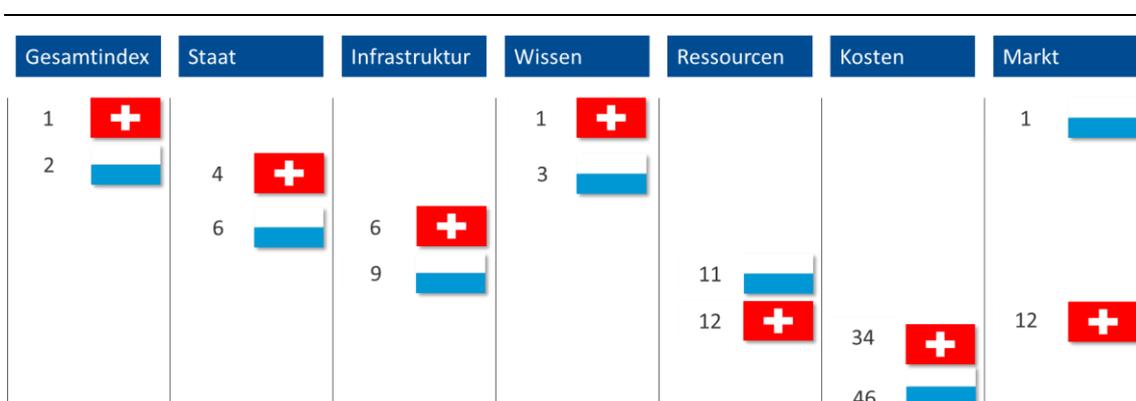
Kosten: Wie in den meisten traditionellen Industrieländern zählen die Kosten in Bayern zu den Schwächen des Standorts. Teilweise kompensieren eine hohe Produktivität und relativ hohe staatliche Leistungen - etwa für die Infrastruktur - die hohen Arbeitskosten, Steuern und auch abgabenbedingt hohen Energie- und Stromkosten. Die Kostenbelastung ist aber hoch und für sich genommen ein Standortnachteil. Bayern liegt bei den Kosten wie im Vorjahr auf dem letzten Rang. Nur die Zinskosten sind weiterhin im internationalen Vergleich niedrig.

5.2 Länderprofil Schweiz

Die Schweiz erreicht im Gesamtranking der industriellen Standortqualität wie im Vorjahr den ersten Rang. Mit einem Indexwert von 129,4 Punkten rangiert sie damit vor Bayern und Dänemark. In drei der sechs Teilrankings platziert sich die Schweiz unter den Top 10: Im Teilranking Wissen erzielt sie den ersten Rang, in den Bereichen Staat und Infrastruktur die Ränge 4 und 6. Wie in anderen europäischen Industrienationen erweisen sich die hohen Kosten als Standortnachteil im internationalen Vergleich.

Abbildung 16

Platzierungen der Schweiz im IW-Standortindex



Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

- **Wissen:** Die Bestplatzierung im Themenbereich Wissen basiert auf besonders guten Bewertungen in den beiden Teilbereichen (Humankapital und Innovationsumfeld). Besondere Stärken sind die hohe Produktivität und wissenschaftliche Publikationsaktivitäten.
- **Staat:** Hier belegt die Schweiz Platz 4. Alle Teilbereiche (Ordnungsrahmen, Regulierung und Bürokratie) werden überdurchschnittlich bewertet. Dabei ist die Bewertung des Ordnungsrahmens besonders gut, was vor allem auf Stärken in der Regierungseffizienz, der wirtschaftlichen Freiheit und der Korruptionskontrolle basiert.
- **Infrastruktur:** Sehr gute Bewertungen bezüglich IKT- und Logistik-Infrastruktur, sowie bezüglich der allgemeinen Infrastruktur – gemessen an der Lebenserwartung – kompensieren die unterdurchschnittliche Anbindung an Häfen und den internationalen Flugverkehr. Insgesamt liefert dies einen Platz 6 im Themenbereich Infrastruktur.
- **Ressourcen:** Ein gutes Länderrating und eine hohe Energieeffizienz können die geringe Ausstattung mit natürlichen Ressourcen nur teilweise ausgleichen. Insgesamt belegt die Schweiz in diesem Themenbereich Rang 12.
- **Markt:** In diesem Themenbereich belegt die Schweiz Platz 12. Die unterdurchschnittliche Bewertung der Wertschöpfungsketten steht dabei der großen Offenheit entgegen.
- **Kosten:** Die guten Bewertungen bezüglich der Steuern und Zinsen werden in diesem Themenbereich durch hohe Treibstoffkosten und die höchsten Arbeitskosten mehr als ausgeglichen. Insgesamt führt dies in diesem Themenbereich zu Rang 34.

5.3 Länderprofil USA

Mit 120,8 Punkten erreichen die USA Rang 10 des Gesamtrankings. In zwei von sechs Teilbereichen – Ressourcen und Wissen – liegen die USA innerhalb der Top 10 des jeweiligen Teilrankings. Nur durchschnittlich schneiden die USA hingegen in den Teilbereichen Kosten, Markt und Infrastruktur ab.

Abbildung 17
 Platzierungen der USA im IW-Standortindex



Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

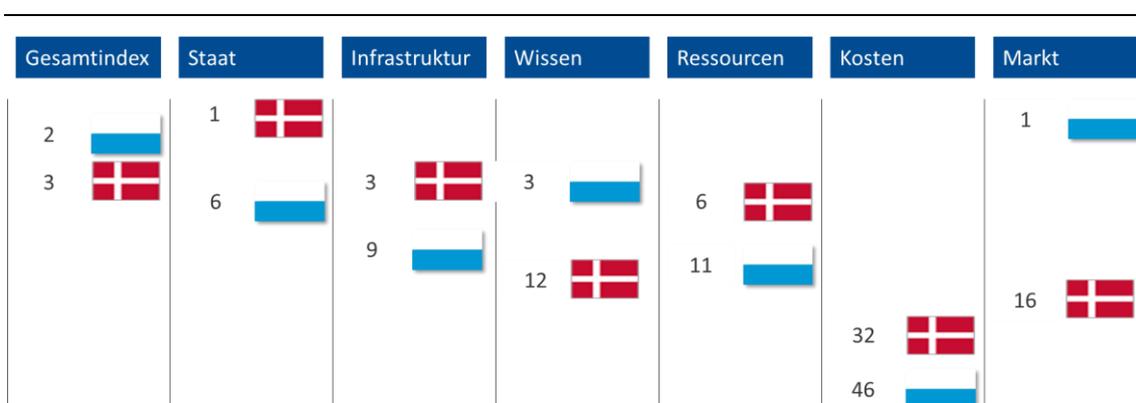
- **Ressourcen:** Die USA erreichen die Bestplatzierung im Teilbereich Kapitalmarkt. Zusammen mit der überdurchschnittlichen Ausstattung an natürlichen Rohstoffen folgt damit trotz der unterdurchschnittlichen Energieeffizienz Rang 3 in diesem Themenbereich.
- **Wissen:** Hier erreichen die USA Rang 7. Die Platzierung beruht auf dem überdurchschnittlich bewerteten Humankapital sowie dem guten Innovationsumfeld. Besonders stark sind die USA dabei in der Produktivität, den FuE-Ausgaben und den Patentanmeldungen.
- **Staat:** Die Teilbereiche Bürokratie und Ordnungsrahmen werden für die USA überdurchschnittlich gut bewertet. Ein besonderer Standortvorteil ist jedoch vor allem die schlanke Regulierung. Hierbei ist insbesondere die Arbeitsmarktorganisation hervorzuheben. Insgesamt belegen die USA damit in diesem Teilranking Rang 14.
- **Markt:** Die USA weisen Schwächen im Bereich Offenheit und Verbundwertschöpfung auf. Diese können durch die Stärken bei Marktgröße und Produktdiversifizierung nicht vollständig ausgeglichen werden. Die USA belegen daher Platz 20 des Teilrankings.
- **Infrastruktur:** IKT- und Logistik-Infrastruktur sind in den USA überdurchschnittlich bewertet. Allerdings ist die Bewertung der allgemeinen Infrastruktur – gemessen an Lebenserwartung – sowie des Schiffverkehrs unterdurchschnittlich. Dies resultiert in Rang 20 für die USA in diesem Teilranking.
- **Kosten:** In diesem Teilranking liegen die USA auf Rang 24. Hoch sind die Arbeitskosten. Gleichzeitig liegen die meisten anderen Kostenkomponenten inklusive der Energiekosten allerdings niedriger als der Durchschnitt der Vergleichsländer.

5.4 Länderprofil Dänemark

Dänemark belegt mit 128,5 Punkten Rang 3 im internationalen Vergleich der industriellen Standortbedingungen – einen Rang besser als im Vorjahr. Die wesentliche Stärke ist der Bereich Staat. In den Bereichen Infrastruktur und Ressourcen zählt Dänemark ebenfalls zu den Top 10. Auch in den Bereichen Wissen und Markt ist Dänemark überdurchschnittlich platziert. Der Bereich Kosten stellt hingegen einen Schwachpunkt Dänemarks dar.

Abbildung 18

Platzierungen Dänemark im IW-Standortindex



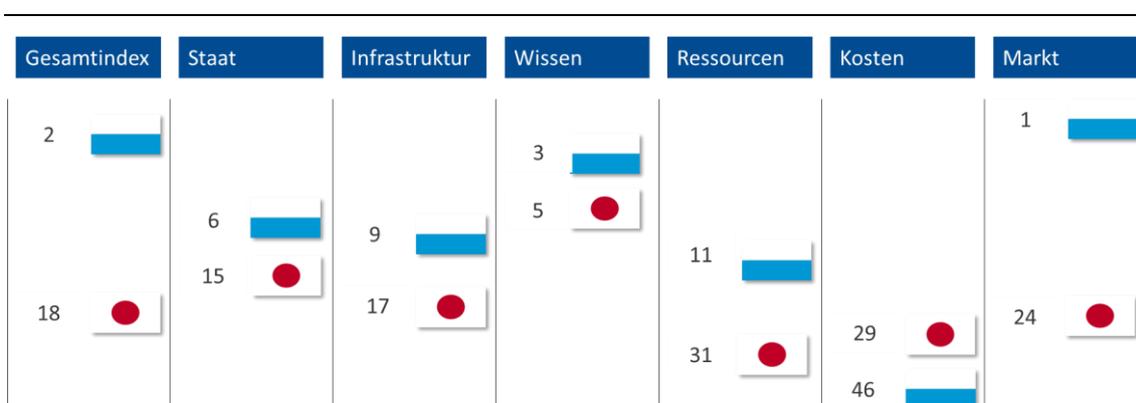
Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

- **Staat:** Dänemark punktet hier in allen Teilbereichen. Besonders gut schneidet es allerdings im Teilbereich Ordnungsrahmen ab, mit sehr guten Bewertungen der Regierungseffizienz und der Korruptionskontrolle. Insgesamt erzielt Dänemark so den ersten Platz im Teilranking zum Themenbereich Staat.
- **Infrastruktur:** Der Schiffsverkehr wird zwar unterdurchschnittlich bewertet, der Flugverkehr gleicht dies allerdings mehr als aus. Auch die IKT- und Logistik-Infrastruktur werden sehr gut bewertet. Insgesamt liegt Dänemark daher hier auf Rang 3.
- **Ressourcen:** Eine sehr gute Bewertung des Kapitalmarkts, inklusive besonders hoher Werte hinsichtlich der Länderratings, gleichen die Defizite bezüglich des Vorkommens natürlicher Ressourcen aus. Die Energieeffizienz und der Anteil erneuerbarer Energien wirken sich positiv aus. Insgesamt liegt Dänemark damit auf Rang 6 des Teilrankings.
- **Wissen:** In diesem Themenbereich ist Dänemark auf Rang 12 platziert. Besonders durch die Vielzahl an wissenschaftlichen Veröffentlichungen kann Dänemark hier punkten, aber auch der Schutz geistigen Eigentums und die hohen FuE-Ausgaben im Bereich Forschung und Entwicklung führen zu dieser Platzierung.
- **Markt:** Die geringe Marktgröße sowie die geringe Verbundwertschöpfung sind zentrale Schwächen des Landes. Ausgeglichen wird dies teilweise durch die Offenheit Dänemarks. Insgesamt führt dies zu Rang 16 in diesem Teilranking.
- **Kosten:** Zwar werden Zinsen und Steuern positiv bewertet, die hohen Treibstoff- und Arbeitskosten dominieren jedoch, sodass Dänemark hier nur Platz 32 erreicht.

5.5 Länderprofil Japan

Japan – einer der wichtigsten Wettbewerber Bayerns – landet im Gesamtranking der industriellen Standortqualität mit 113,1 Punkten auf Rang 18. Japan erzielt mit dem Teilbereich Wissen (Rang 5) nur eine Top-10-Platzierung. In den Themengebieten Staat (Rang 15) und Infrastruktur (Rang 17) sind die Bewertungen überdurchschnittlich. Die Bereiche Kosten (Rang 29) und Ressourcen (Rang 31) zählen hingegen zu Japans Schwächen.

Abbildung 19
 Platzierungen Japans im IW-Standortindex



Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

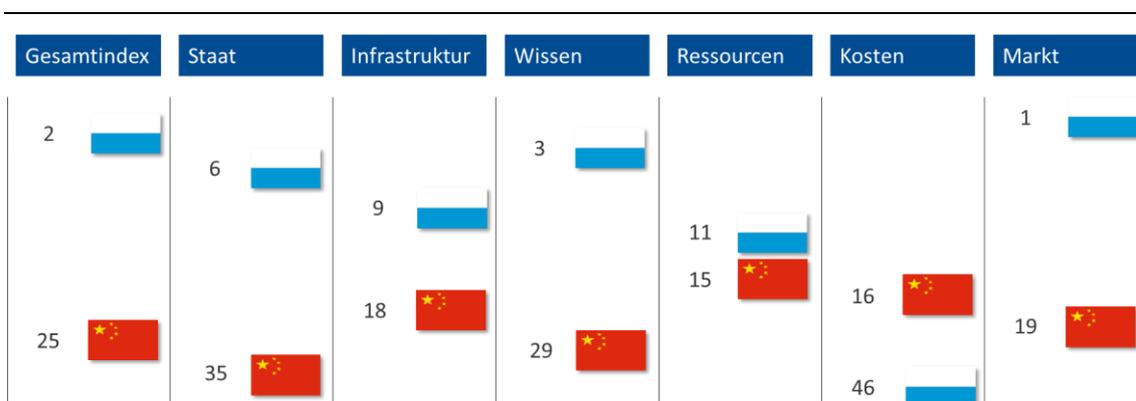
- **Wissen:** Japan besitzt ein starkes Innovationsumfeld, ersichtlich an der sehr großen Zahl an Patentanmeldungen und MINT-Absolventen, sowie hohen FuE-Ausgaben. Auch das Humankapital Japans wird positiv bewertet. Insgesamt belegt Japan daher hier Rang 5.
- **Staat:** In diesem Themenbereich belegt Japan Rang 15. Die Regulierung und der Ordnungsrahmen werden hier positiv bewertet. Besonders gut schneiden dabei Arbeitsmarktregulierung, Regierungseffizienz, Rechtssicherheit und Korruptionskontrolle ab.
- **Infrastruktur:** Die allgemeine Infrastruktur – gemessen an der Lebenserwartung – ist sehr gut. Auch IKT-Infrastruktur und Logistik werden überdurchschnittlich bewertet. Die Anbindung an den internationalen Luft- und Seeverkehr fällt hingegen deutlich schlechter aus, sodass Japan in diesem Teilranking Platz 17 belegt.
- **Markt:** Im Bereich Markt zählen die Komplexität und Diversifikation der Produkte sowie die Marktgröße zu Japans Vorteilen. Demgegenüber stehen eine unterdurchschnittliche Verbundwertschöpfung, negatives Bevölkerungswachstum und geringe Offenheit, sodass Japan in diesem Teilranking auf Rang 24 liegt.
- **Kosten:** Die Kombination aus niedrigen Treibstoffkosten und günstigen Zinsen bei gleichzeitig überdurchschnittlichen Steuern und Arbeitskosten führt zu Rang 29.
- **Ressourcen:** In diesem Themenbereich belegt Japan Rang 31. Die überdurchschnittliche Energieeffizienz kann die schlechte Ausstattung an natürlichen Rohstoffen und die unterdurchschnittliche Kapitalmarktbeurteilung nur bedingt kompensieren.

5.6 Länderprofil China

Bayerns großer Wettbewerber China liegt mit einem Indexwert von 96,7 Punkten auf Rang 25 des Gesamtrankings der industriellen Standortqualität. Damit ist China das viertbeste Schwellenland, nur Malaysia, Slowenien und Tschechien werden besser bewertet. In den meisten Teilrankings befindet sich China im Mittelfeld der Bewertungen. Deutliche Schwächen weist China jedoch im Bereich Staat auf.

Abbildung 20

Platzierungen Chinas im IW-Standortindex



Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

- **Ressourcen:** Unter allen Ländern besitzt China die beste Ausstattung an natürlichen Ressourcen, was die Schwächen in der Bewertung der Energieeffizienz und des Kapitalmarktzugangs nur teilweise ausgleichen kann. In diesem Themenbereich belegt China daher Rang 15.
- **Kosten:** Hohe steuerliche Belastungen stehen niedrigen Arbeits- und Energiekosten gegenüber. Dies führt zu Rang 16 in diesem Themenbereich.
- **Infrastruktur:** Ein hoher Anteil an Breitbandverbindungen trifft auf einen schlechten Zugang zum Internet für die allgemeine Bevölkerung. Die Logistik ist sehr gut bewertet, allerdings ist die Situation hinsichtlich des internationalen Luftverkehrs unterdurchschnittlich. Insgesamt resultiert dies in Rang 18 im Themenbereich Infrastruktur.
- **Markt:** China stellt zusammen mit den USA den größten Markt dar. Die Komplexität der Produkte und die Diversifizierung sind gut bewertet, Offenheit und Verbundwertschöpfung hingegen unterdurchschnittlich. Dies führt zu Rang 19 in diesem Themenbereich.
- **Wissen:** Eine hohe Anzahl an Patenten, MINT-Absolventen und FuE-Ausgaben stehen einer geringen Produktivität, durchschnittlicher Bildung und einer niedrigen Anzahl wissenschaftlicher Veröffentlichungen gegenüber. Das führt zu Rang 29 in diesem Bereich.
- **Staat:** Ordnungsrahmen und Regulierung zählen zu Chinas größten Schwächen. Vor allem Rechtssicherheit, Arbeitsmarktregulierung sowie die wirtschaftliche und unternehmerische Freiheit werden hier schlecht bewertet und sorgen für Rang 35.

Anhang – Methoden und Ergebnisse im Detail

Der IW-Index Standortqualität wird aus sechs Themenbereichen gebildet. Diese Themenbereiche bestehen aus 13 Obergruppen, die wiederum durch insgesamt 63 Einzelindikatoren dargestellt werden. Abbildung 12 veranschaulicht diesen Aufbau.

Abbildung 21
 Aufbau des IW-Index Standortqualität

Gesamtindex Standortqualität						
6 Themenbereiche	Staat	Infrastruktur i. w. S.	Wissen	Ressourcen	Kosten	Markt
13 Obergruppen	Ordnungsrahmen	Infrastruktur	Humankapital	Energie/Rohstoffe	Kosten	Markt und Kunden
	Regulierung	Luft/Schiff	Innov.-umfeld	Kapitalmarkt		Wertsch.-kette
	Bürokratie					Offenheit
63 Einzelindikatoren, beispielsweise	Effiziente Regierung	Breitbandinternetversorgung	Bildungsniveaus, MINT-Absolv.	Ressourcen, Rohstoffe	Arbeitskosten	Diversifikation
	Korruptionskontrolle	Infrastrukturindikatoren	Fachkräftenachwuchs	Energieeffizienz	Zinskosten	Bevölkerungswachstum
	Wirtschaftliche Freiheit	Luft- und Schiffsverkehr	Forschungspersonal	Erneuerbare Energien	Handelskosten	Verbundwertschöpfung
	Arbeitsmarktregulierung	Lebenserwartung	Innovationen, Patentanmeld.	Kreditverfügbarkeit	Steuern	

Eigene Darstellung der IW Consult

Die Auswahl der Indikatoren erfolgte nach diesen Kriterien:

- **Inhaltliche Fundierung:** Die ausgewählten Indikatoren sind theoretisch begründet und leisten einen Beitrag zur Erklärung der industriellen Wettbewerbsfähigkeit von Volkswirtschaften.
- **Empirische Relevanz:** Der Index wird weitestgehend nur aus Indikatoren gebildet, die in einer empirischen Überprüfung einen signifikanten Einfluss auf die Höhe oder die Entwicklung des Industrieanteils eines Landes haben.
- **Datenqualität:** Die Daten stammen im Regelfall aus öffentlich verfügbaren Quellen und sind möglichst aktuell. Die Untersuchungen beziehen sich auf das Basisjahr 2022. Einzelne Datenlücken werden durch Schätzungen gefüllt. Aufgrund fehlender Daten müssen zur Beschreibung einiger Themen Proxyvariablen herangezogen werden. Gegenüber den Vorgängerversionen wurden 2024 zwei Änderungen an der Variablenauswahl vorgenommen, um die Abdeckung der Themenbereiche zu verbessern. Im Themenbereich Kosten werden die Stromkosten der Industrie (IEA) explizit aufgenommen.

Bei den Ressourcen wird die Verfügbarkeit erneuerbarer Energien im Strommix (IEA) zusätzlich berücksichtigt.

- **Datenquellen:** Es wird auf Statistiken oder Umfragedaten von seriösen Institutionen (Eurostat, PricewaterhouseCoopers – PwC, OECD, Statistische Ämter, Weltbank) zurückgegriffen.
- **Gewichte:** Die Gewichte wurden auf der Ebene der 13 Obergruppen im Rahmen einer Befragung deutscher Industrieunternehmen ermittelt, welche die Relevanz der einzelnen Themen für Standortentscheidungen bewertet haben.

Veränderungen durch Änderungen in der Variablenauswahl

Die Veränderungen in der Variablenauswahl beeinflussen das Gesamtergebnis nur geringfügig. Die breite Basis der ausgewählten Variablen im Index unterstützt eine hohe Stabilität der Ergebnisse. Schlaglichter auf die Veränderungen durch die zwei neuen Variablen sind:

- Durch die ausdrückliche Berücksichtigung der Stromkosten für die Industrie verschlechtert sich die Kostenposition der europäischen Länder insgesamt. Im Durchschnitt sind die Stromkosten in Europa höher als im Rest der Welt.
- Die Berücksichtigung des Anteils erneuerbarer Energien im Strommix betrifft die Länder unterschiedlich. So werden z.B. die USA oder China unterdurchschnittlich bewertet, Deutschland liegt etwa im Mittelfeld. Vorreiter im Ausbau der erneuerbaren Energien oder Länder mit traditionell hohem Anteil der Wasserkraft wie Norwegen, Dänemark, Brasilien oder Österreich zählen zu den Gewinnern.

Länderauswahl

Die Auswahl der 45 wichtigsten Wettbewerber Bayerns ist mit der Auswahl aus den Vorjahren identisch. Lediglich bei der Rangfolge der wichtigsten Wettbewerber gab es leichte Veränderungen. Die Wettbewerbsintensität ergibt sich aus den Exporten der jeweiligen Herkunftsländer gewichtet mit den bayerischen Exportanteilen in die einzelnen Zielländer. Diese bayerngewichteten Exportvolumen sind die Berechnungsgrundlage für die Identifizierung bedeutender Konkurrenzländer der bayerischen Unternehmen in relevanten Auslandsmärkten.

Reine Handelsdrehscheiben wie Hongkong oder Singapur sowie stark ölexportierende Länder wurden aus der Analyse ausgeschlossen. Da Bayern als Bundesland mit Nationalstaaten verglichen wird, ist die Aussagekraft der Analyse durch die unterschiedlichen Beobachtungsebenen leicht eingeschränkt.

Ermittlung der Standortqualität für Bayern

Die Indikatoren sind auf der Ebene der einbezogenen Staaten berechnet und liegen in der Ursprungsform nur teilweise für Bayern vor. Deshalb wird der Index zunächst für die 45 ausgewählten Länder ohne Bayern berechnet. In einem zweiten Schritt wird unter Hinzuziehung geeigneter Befragungsergebnisse und vorliegender Daten aus dem Vergleich der Werte für Deutschland und Bayern ein Bayernwert geschätzt. Indikatoren, bei denen keine wesentlichen Abweichungen zwischen Deutschland und Bayern zu vermuten sind, bleiben unverändert, zum Beispiel der grundsätzliche marktwirtschaftliche Ordnungsrahmen und

die Verfügbarkeit von Rohstoffen. Insgesamt sind 27 der 63 Indikatoren bayernspezifisch angepasst (Tabelle 3).

Die Einzelindikatoren werden in Tabelle 3 aufgelistet. In Tabelle 4 werden die Kernergebnisse für alle berücksichtigten Länder dargestellt.

Tabelle 3
Verwendete Indikatoren – Staat

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
Staat				
Effiziente Regierung	Weltbank	Positiv	2,94	Befragung
Rechtssicherheit	Weltbank	Positiv	2,94	Deutschland-Wert
Korruptionskontrolle	Weltbank	Positiv	2,94	Deutschland-Wert
Wirtschaftliche Freiheit	Heritage Foundation	Positiv	2,94	Amtliche Daten
Qualität der Regierung	Weltbank	Positiv	0,31	Deutschland-Wert
Regulierung	Fraser Institute	Positiv	0,31	Deutschland-Wert
Arbeitsmarktregulierung	Fraser Institute	Positiv	0,31	Deutschland-Wert
Ökonomische Freiheit Gesamtindex	Fraser Institute	Positiv	0,31	Deutschland-Wert
Anzahl der Steuerzahlungen	Weltbank	Negativ	0,81	Deutschland-Wert
Zeitaufwand für Steuerzahlungen	Weltbank	Negativ	0,81	Deutschland-Wert
Unternehmensgründung	Fraser Institute	Positiv	1,62	Deutschland-Wert
Regulierung von Unternehmen	Fraser Institute	Positiv	1,62	Deutschland-Wert
Unternehmerische Freiheit	Heritage Foundation	Positiv	1,62	Amtliche Daten

Fortsetzung Tabelle 3

Verwendete Indikatoren – Infrastruktur

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
Infrastruktur				
Breitbandkunden pro 100 Einwohner	Weltbank	Positiv	1,02	Amtliche Daten
Anteil der Breitbandkunden mit mind. 10 Mbit/s an allen Breitbandkunden	International Telecommunication Union	Positiv	1,02	Deutschland-Wert
Anteil der Bevölkerung mit Internetzugang	Weltbank	Positiv	1,02	Amtliche Daten
Überlebensrate bis zum Alter von 65, Frauen	Weltbank	Positiv	0,76	Amtliche Daten
Überlebensrate bis zum Alter von 65, Männer	Weltbank	Positiv	0,76	Amtliche Daten
Logistics Performance Index	Weltbank	Positiv	1,63	Befragung
Qualität der handels- und verkehrsbezogenen Infrastruktur	Weltbank	Positiv	1,63	Befragung
Einfaches Arrangieren von Sendungen zu wettbewerbsfähigen Preisen	Weltbank	Positiv	1,63	Befragung
Containerhafen-Durchsatz	UNCTAD	Positiv	1,13	Deutschland-Wert
Abflüge im Luftverkehr in Relation zum BIP	Weltbank	Positiv	1,13	Amtliche Daten
Luftfracht in Mio. Tonnenkilometern in Relation zum BIP	Weltbank	Positiv	1,13	Amtliche Daten

Fortsetzung Tabelle 3

Verwendete Indikatoren – Wissen

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
Wissen				
Durchschnittliche Schuljahre	Barro-Lee	Positiv	1,83	Deutschland-Wert
Anteil der Bevölkerung ohne Bildung	Barro-Lee	Negativ	1,83	Amtliche Daten
Anteil der Bevölkerung mit Sekundärbildung	Barro-Lee	Positiv	1,83	Deutschland-Wert
Anteil der Bevölkerung mit Tertiärbildung	Barro-Lee	Positiv	1,83	Amtliche Daten
Anteil der Bevölkerung mit abgeschlossener Sekundärbildung	Barro-Lee	Positiv	1,83	Amtliche Daten
Bevölkerungswachstum gewichtet mit Bildungsstand	IW Köln auf Basis von Weltbank-Daten	Positiv	1,83	Amtliche Daten
Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften je 1.000 Einwohner	Weltbank	Positiv	1,68	Deutschland-Wert
Patente je 1.000 Einwohner	Weltbank	Positiv	1,68	Amtliche Daten
Anteil an MINT-Absolventen	OECD / Weltbank	Positiv	1,68	Deutschland-Wert
Schutz geistigen Eigentums	Fraser Institute	Positiv	1,68	Deutschland-Wert
F+E-Ausgaben in Prozent des BIP	OECD	Positiv	1,68	Amtliche Daten
Anteil der Industrie an den FuE-Ausgaben	OECD	Positiv	1,68	Amtliche Daten
Produktivität	IW Köln	Positiv	1,68	Amtliche Daten

Fortsetzung Tabelle 3

Verwendete Indikatoren – Ressourcen / Kosten

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
Ressourcen				
Renten aus natürlichen Ressourcen	Weltbank	Positiv	2,32	Deutschland-Wert
Rohstoffproduktion	IW Köln	Positiv	2,32	Deutschland-Wert
Rohstoffreserven	IW Köln	Positiv	2,32	Deutschland-Wert
Elektrizitätsverluste bei der Übertragung in Prozent der Produktion	IEA - International Energy Agency	Negativ	2,32	Deutschland-Wert
Energieverbrauch in Relation zum realen kaufkraftbereinigten BIP	IEA - International Energy Agency	Negativ	2,32	Amtliche Daten
Anteil erneuerbarer Energien an der Stromversorgung	IEA - International Energy Agency	Positiv	2,32	Amtliche Daten
Rechtsindex	Weltbank	Positiv	3,96	Deutschland-Wert
Länderrating	S&P / Moody's / Fitch / DBRS / Trading Economies	Positiv	3,96	Deutschland-Wert
Kosten				
Steuersatz auf Gewinne	Weltbank	Negativ	0,48	Deutschland-Wert
Index der Handelskosten	Weltbank	Positiv	0,48	Deutschland-Wert
Benzinpreis	Trading Economies	Negativ	0,48	Deutschland-Wert
Strompreis für die Industrie	IEA - International Energy Agency	Negativ	0,48	Deutschland-Wert
Langfristiger Zinssatz	IWF / OECD	Negativ	0,48	Deutschland-Wert
Arbeitskosten je Stunde	IW Köln	Negativ	1,45	Amtliche Daten
Gesamtsteuer- und Abgabensatz vom Gewinn	Weltbank	Negativ	0,48	Deutschland-Wert
Körperschaftsteuersatz	OECD	Negativ	0,48	Deutschland-Wert

Fortsetzung Tabelle 3

Verwendete Indikatoren – Markt

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
Markt				
Bevölkerungswachstum	Weltbank	Positiv	2,51	Amtliche Daten
Marktgröße	IW Köln auf Basis von Daten der Weltbank	Positiv	2,51	Deutschland-Wert
Economic Complexity Index	Observatory of Economic Complexity	Positiv	2,51	Deutschland-Wert
Diversifizierungsindex	IW Köln auf Basis von UN Comtrade-Daten	Negativ	2,02	Deutschland-Wert
Verbundanteil Industrie/Dienstleistung	IW Köln auf Basis von Figaro-Daten	Positiv	2,02	Amtliche Daten
IOT-Multiplikator Ver Gewerbe	IW Köln auf Basis von Figaro-Daten	Positiv	2,02	Deutschland-Wert
(Exporte + Importe) / BIP	Weltbank	Positiv	1,19	Amtliche Daten
Handelssaldo / BIP	Weltbank	Positiv	1,19	Deutschland-Wert
Zollsatz	Weltbank	Negativ	1,19	Deutschland-Wert
KOF Globalisierungsindex	ETH Zürich	Positiv	1,19	Deutschland-Wert

BIP: Bruttoinlandsprodukt

Eigene Darstellung der IW Consult in Anlehnung an IW Köln/IW Consult (2012)

Tabelle 4

Einbezogene Länder und Kernergebnisse (sortiert nach dem Rang als Wettbewerber Bayerns)

Land	Kürzel	Wettbewerbsintensität ¹	Rang	Standortqualität ²	Rang
China	CN	111.528	1	96,7	25
Kanada	CA	63.508	2	124,3	6
Mexiko	MX	62.985	3	79,8	39
USA	US	44.094	4	120,5	10
Japan	JP	36.583	5	113,1	18
Südkorea	KR	32.907	6	114,9	15
Niederlande	NL	29.153	7	121,0	8
Italien	IT	25.124	8	95,8	26
Vietnam	VN	22.848	9	83,1	34
Frankreich	FR	22.719	10	106,2	22
Belgien	BE	22.495	11	113,8	17
Großbritannien	GB	21.913	12	114,4	16
Schweiz	CH	19.862	13	129,4	1
Russland	RU	19.225	14	79,0	40
Australien	AU	16.302	15	126,5	4
Indien	IN	16.192	16	74,5	42
Brasilie	BR	15.936	17	71,6	44
Spanien	ES	15.306	18	102,2	24
Irland	IE	13.535	19	118,3	12
Indonesien	ID	11.947	20	80,0	37
Malaysia	MY	11.578	21	106,7	21
Thailand	TH	11.332	22	88,9	33

[Fortsetzung Tabelle 4](#)

Einbezogene Länder und Kernergebnisse (sortiert nach dem Rang als Wettbewerber Bayerns)

Land	Kürzel	Wettbewerbsintensität ¹	Rang	Standortqualität ²	Rang
Polen	PL	9.400	23	94,3	29
Norwegen	NO	9.223	24	120,0	11
Schweden	SE	6.852	25	123,8	7
Türkei	TR	6.645	26	79,0	41
Tschechien	CZ	6.578	27	107,9	20
Österreich	AT	6.187	28	115,9	13
Chile	CL	6.049	29	95,5	27
Dänemark	DK	4.647	30	128,5	3
Ungarn	HU	4.360	31	92,7	31
Süd Afrika	ZA	3.863	32	79,9	38
Slowakei	SK	3.765	33	93,5	30
Israel	IL	3.727	34	108,1	19
Philippinen	PH	3.328	35	72,5	43
Peru	PE	3.298	36	81,4	36
Portugal	PT	3.127	37	95,2	28
Finnland	FI	3.060	38	120,9	9
Rumänien	RO	2.730	39	90,8	32
Kolumbien	CO	2.690	40	82,5	35
Argentinien	AR	2.368	41	60,6	45
Slowenien	SI	2.188	42	103,0	23
Neuseeland	NZ	2.161	43	115,2	14
Ecuador	EC	1.911	44	53,2	46

Fortsetzung Tabelle 4

Einbezogene Länder und Kernergebnisse (sortiert nach dem Rang als Wettbewerber Bayerns)

Land	Kürzel	Wettbewerbsintensität ¹	Rang	Standortqualität ²	Rang
Deutschland	DE			124,7	5
Bayern	BY			128,7	2

¹ Wettbewerbsintensität: Exportvolumen in Milliarden US-Dollar (2022) gewichtet mit den bayerischen Exporten in die Zielländer.

² Gesamtindex

Quellen: Tabelle 3 im Anhang; WTO (2024)

Ansprechpartner/Impressum

Volker Leinweber

Geschäftsführer, Leiter der Abteilung Volks- und Außenwirtschaft

Telefon 089-551 78-133

volker.leinweber@vbw-bayern.de

Impressum

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich ohne jede Diskriminierungsabsicht grundsätzlich auf alle Geschlechter.

Herausgeber

vbw

Vereinigung der Bayerischen
Wirtschaft e. V.

Max-Joseph-Straße 5
80333 München

www.vbw-bayern.de

© vbw August 2024

Weiterer Beteiligter

IW Consult GmbH

Benita Zink
Dr. Markus Wysietzki
Cornelius Bähr

0221-49 81 797
baehr@iwkoeln.de
www.iwconsult.de